

Athleten jenseits des Sports: Globale Einblicke in den Karriereübergang

Eine umfassende Untersuchung, wie Athleten weltweit den herausfordernden Übergang vom Leistungssport zu post-athletischen Karrieren meistern, wobei Erfolgsquoten, Barrieren und Wege zu sinnvoller Beschäftigung erforscht werden.

Gefördert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des/der Autor(en) und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Warum dieses Thema wichtig ist



Karrieren enden früh

Die meisten Spitzensportler beenden ihre Karriere vor dem 30. Lebensjahr und haben noch Jahrzehnte im Berufsleben vor sich, mit ungewissen Aussichten und begrenzter Vorbereitung.



Emotionale Herausforderungen

Der Übergang vom Sport erfordert tiefgreifende Identitätsveränderungen, emotionale Umbrüche und erhebliche psychologische Anpassungsperioden.



Finanzieller Druck

Viele Athleten stehen nach dem Karriereende vor sofortiger finanzieller Instabilität, da sie jahrelang in den Sport investiert haben und nur minimale alternative Einkommensquellen besitzen.



Planungslücke

Die duale Karriereplanung und eine strukturierte Übergangsunterstützung fehlen in den meisten Entwicklungsprogrammen für Athleten weltweit weitgehend.

Durchschnittliche Dauer einer Sportkarriere

8-12

Jahre

Durchschnittliche Karrieredauer für Spitzensportler in allen Sportarten

30

Alter

Typisches Rentenalter für die meisten Profisportler

Spitzensportkarrieren sind im Vergleich zu traditionellen Berufen bemerkenswert kurz. Die meisten Athleten widmen ihre besten physischen Jahre - etwa von 18 bis 30 - dem Leistungssport, wodurch ihnen nach dem Rücktritt noch 30 bis 40 Jahre Berufsleben bleiben. Dieser komprimierte Zeitrahmen erzeugt enormen Druck, sich auf eine zweite Karriere vorzubereiten, während man noch auf höchstem Niveau antritt.



Globaler Forschungsüberblick

Umfassende Studien aus Europa, den Vereinigten Staaten, Australien und Asien zeigen konsistente Muster bei den Karriereübergängen von Athleten. Trotz kultureller und wirtschaftlicher Unterschiede stehen Sportler weltweit vor bemerkenswert ähnlichen Herausforderungen, wenn sie den Leistungssport verlassen.

Gemeinsame Themen

- Emotionale Kämpfe und psychische Anpassung
- Identitätsverlust und Neudefinition des Lebenssinns
- Diskrepanz zwischen Arbeitsmarkt und Fähigkeiten
- Unzureichende institutionelle Unterstützungssysteme

Forschungsquellen

- Studien zum Athletenwohl der Europäischen Union
- NCAA-Langzeitverfolgung von Karrieren
- Programme des Australian Institute of Sport
- Berichte asiatischer Sportverbände



Erfolgsquote beim Übergang



■ Stabile Beschäftigung

■ Langfristige Schwierigkeiten

■ Suchen noch

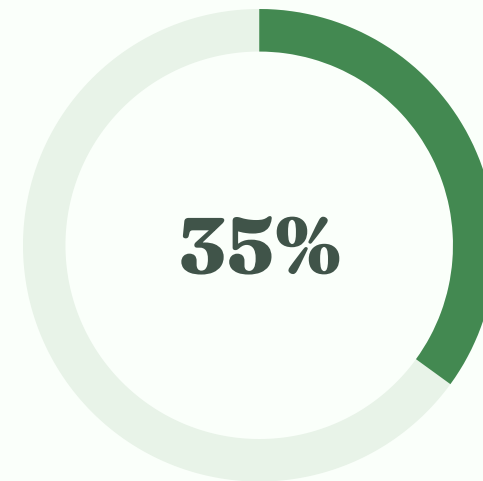
Etwa 55 - 60 % der ehemaligen Athleten finden innerhalb von zwei Jahren nach Beendigung ihrer Profisportkarriere eine stabile Beschäftigung. Jedoch erleben 20 - 25 % langanhaltende Schwierigkeiten beim Wiedereinstieg ins Berufsleben und kämpfen oft drei Jahre oder länger. Das Bildungsniveau erweist sich als stärkster Prädiktor für einen erfolgreichen Übergang, wobei Athleten mit Hochschulabschluss deutlich schneller eine Anstellung finden und höherwertige Positionen besetzen als jene ohne formale Qualifikation.

Warum 40% zu kämpfen haben



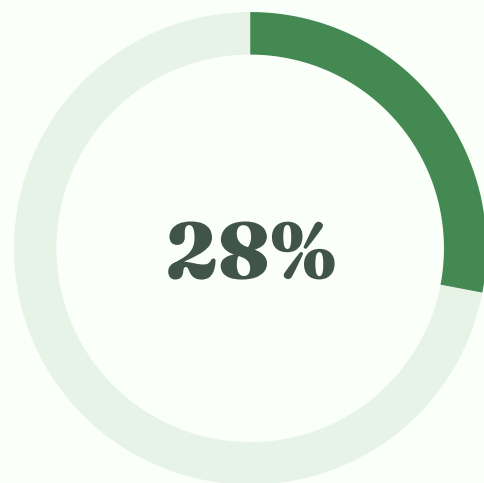
Identitätskrise

Sportler verlieren nach dem Ruhestand ihre Kernidentität und ihren Sinn im Leben



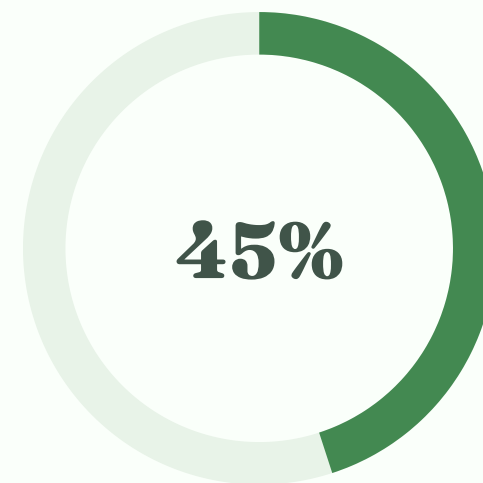
Keine Qualifikationen

Fehlen beruflicher Qualifikationen, die auf traditionellen Arbeitsmärkten anerkannt werden



Psychische Gesundheit

Erleben Depressionen, Angstzustände oder andere psychische Herausforderungen



Begrenzte Erfahrung

Haben minimale Arbeitserfahrung außerhalb des Leistungssports

Die Herausforderungen, denen sich Sportler im Übergang gegenübersehen, sind vielfältig und miteinander verknüpft. Der Identitätsverlust erweist sich als besonders verheerend - viele Sportler haben sich seit ihrer Kindheit ausschließlich über den Sport definiert. Ohne berufliche Qualifikationen oder vielfältige Arbeitserfahrung treten sie unvorbereitet und oft überfordert in den Arbeitsmarkt ein, während sie gleichzeitig die psychischen Auswirkungen des Endes ihrer Sportkarriere bewältigen müssen.

Ergebnisse der EU-Forschung



Forschungen der Europäischen Union zeigen erhebliche Lücken in der Karriereunterstützung für Athleten auf. Die Dual-Career-Rahmenbedingungen - Programme, die Sportlern helfen sollen, Sport und Bildung zu vereinbaren - variieren in Qualität und Verfügbarkeit in den Mitgliedstaaten dramatisch. Dies führt zu Ungleichheiten bei den Übergangsergebnissen, die primär auf der Geografie statt auf individuellen Fähigkeiten oder Anstrengungen basieren.

Merkmale erfolgreicher Übergänge



Frühe Bildung

Beginnen Sie die Kompetenzentwicklung und formale Bildung während der sportlichen Karriere, nicht erst nach dem Rücktritt.



Starke Unterstützung

Profitieren Sie von sozialen Netzwerken, institutioneller Unterstützung und Mentoring-Programmen.



Berufsberatung

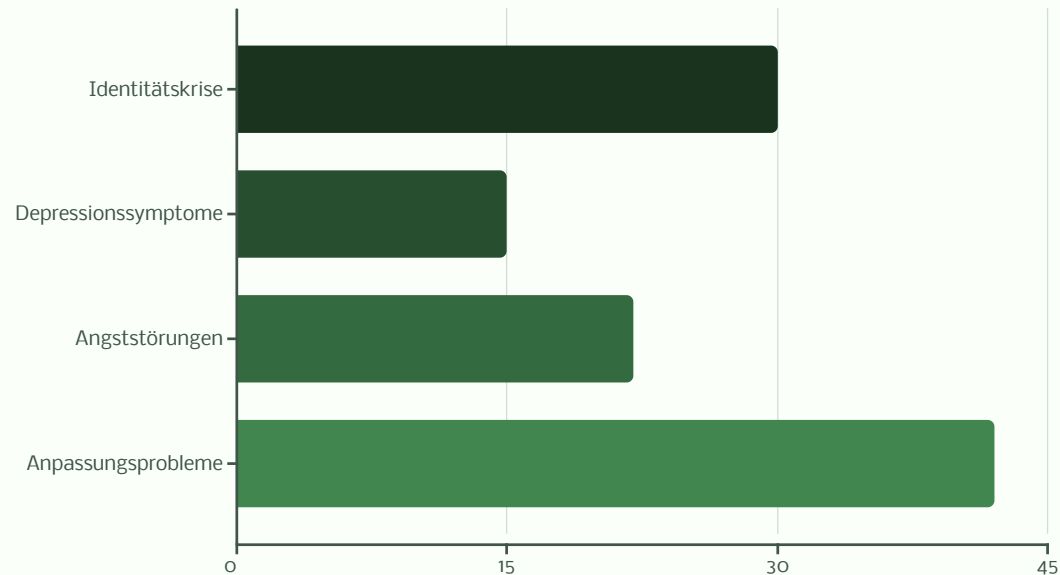
Zugang zu professioneller Beratung und Karriereplanungsressourcen, während man noch aktiv im Wettkampf ist.



Dual-Career-Programme

Teilnahme an strukturierten Programmen, die sportliche und bildungsbezogene Entwicklung in Einklang bringen.

Daten zu psychologischen Auswirkungen



Psychische Gesundheitskrise

Zwischen 25 % und 35 % der Sportler im Ruhestand erleben signifikante Identitätskrisen und hinterfragen ihr grundlegendes Selbstverständnis und ihren Lebenssinn. Etwa 15 % entwickeln nach dem Karriereende klinische Depressionssymptome.

Die psychologischen Auswirkungen verstärken sich dramatisch, wenn der Ruhestand ungeplant oder durch eine Verletzung erzwungen wird. Sportler, die ihren Ruhestand selbstbestimmt und mit ausreichender Vorbereitung antreten, zeigen deutlich geringere Raten psychischer Gesundheitsprobleme.

Finanzielle Anfälligkeit

26.5%

Sportler mit geringem Einkommen

EU-Olympiahoffnungen
verdienen weniger als
15.000 € jährlich

€15K

Armutsgrenze

Jährliches Einkommen,
das Sportler einem
finanziellen Risiko
aussetzt

58%

Familienabhängig

Verlassen sich auf
familiäre Unterstützung
oder Nebenjobs, um das
Training
aufrechtzuerhalten

Finanzielle Instabilität während der Sportkarriere schafft zusätzliche Herausforderungen beim Übergang. Viele Spitzensportler, insbesondere in olympischen Sportarten, verdienen während des Trainings weit unter dem Existenzminimum. Sie sind stark auf familiäre Unterstützung angewiesen oder jonglieren mehrere Teilzeitjobs, was wenig Zeit oder Ressourcen für die Bildungs- oder berufliche Entwicklung lässt. Diese finanzielle Unsicherheit erhöht das Risiko eines erfolglosen Karriereübergangs dramatisch.



Erkennungslücke bei übertragbaren Fähigkeiten

Führungsqualitäten

Mannschaftskapitän, Mentoring jüngerer Athleten, Management von Hochdrucksituationen

Disziplin

Strenge Trainingspläne, Zielsetzung, konstante Leistung unter Beobachtung

Resilienz

Rückschläge überwinden, Verletzungen auskurieren, Motivation trotz Widrigkeiten aufrechterhalten

Zeitmanagement

Effektives Abstimmen von Training, Wettkämpfen, Reisen und persönlichen Verpflichtungen

Athleten verfügen über außergewöhnliche Soft Skills, die in professionellen Umfeldern hoch geschätzt werden, doch haben sie oft Schwierigkeiten, diese Kompetenzen im beruflichen Kontext zu artikulieren. Die Herausforderung ist nicht ein Mangel an Fähigkeiten - es ist ein Übersetzungsproblem. Athleten beschreiben ihre Erfahrungen oft in sportspezifischer Sprache, die Arbeitgeber nicht sofort als relevante berufliche Qualifikationen erkennen. Arbeitgeber übersehen derweil häufig die informellen, aber wertvollen Fähigkeiten, die durch Spitzenleistungen im Sport entwickelt werden.

Beschäftigungsfähigkeit nach Sportart

Mannschaftssportler

- Ausgezeichnete Teamwork- und Kollaborationsfähigkeiten
- Starke verbale und nonverbale Kommunikation
- Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Persönlichkeiten
- Natürliches Verständnis für organisatorische Rollen

Mannschaftssportler zeigen typischerweise überlegene soziale Kompetenzen und fühlen sich in kollaborativen Umgebungen wohl.



Einzelportler

- Herausragende Selbstdisziplin und Motivation
- Überragende Selbstmanagementfähigkeiten
- Unabhängige Problemlösungsfähigkeiten
- Hohe persönliche Verantwortlichkeit

Einzelportler brillieren in autonomen Rollen, die Selbstständigkeit und Eigeninitiative erfordern.

📌 **Häufige Lücke:** Beiden Gruppen mangelt es oft an digitaler Kompetenz, technischen Softwarekenntnissen und branchenspezifischem Wissen, das für moderne Berufsrollen erforderlich ist.

Sportbezogene Berufe nach dem Karriereende



Coaching

30 % der ehemaligen Athleten wechseln in Coaching-Rollen auf verschiedenen Wettbewerbsniveaus



Fitnessbranche

Personal Training, Fitnessstudio-Management und Wellness-Beratung ziehen viele ehemalige Athleten an



Sportmanagement

Administrative und organisatorische Rollen innerhalb von Sportverbänden und -organisationen

Etwa 30 - 35 % der ehemaligen Athleten wechseln in sportbezogene Berufe. Diese Rollen bieten erhebliche emotionale Zufriedenheit und persönliche Erfüllung - Athleten bleiben ihrer Leidenschaft verbunden und nutzen ihr tiefes sportartspezifisches Wissen. Sportbezogene Positionen bieten jedoch in der Regel eine geringere finanzielle Vergütung und weniger Aufstiegsmöglichkeiten im Vergleich zu nicht-sportbezogenen Karrieren, was einen Kompromiss zwischen emotionaler Zufriedenheit und wirtschaftlicher Stabilität darstellt.



Daten zur Arbeitszufriedenheit



Sportbezogene Berufe

Hoher emotionaler Nutzen und persönliche Erfüllung, aber begrenztes finanzielles Wachstumspotenzial



Nicht-sportbezogene Berufe

Größere Karrierechancen und finanzielle Stabilität mit unterschiedlichem Engagement



Erfolgsfaktoren

Abhängig von der Passung der Fähigkeiten, der Qualität der Vorbereitung und individuellen Prioritäten

Die Karrierezufriedenheit nach dem Sport hängt stark von den individuellen Werten und Prioritäten ab. Athleten, die Sinnhaftigkeit und emotionale Verbundenheit schätzen, bevorzugen oft sportbezogene Rollen trotz geringerer Gehälter. Diejenigen, die finanzielle Sicherheit und Karriereentwicklung priorisieren, finden in nicht-sportbezogenen Positionen eine größere Zufriedenheit, insbesondere wenn ihre Fähigkeiten gut zu den Anforderungen des Jobs passen und sie während ihres Übergangs ausreichend vorbereitet wurden.

Länder mit starker Unterstützung

3

Niederlande

Fortgeschrittene Dual-Career-Politiken, die Bildung und Spitzensportentwicklung integrieren. Athleten erhalten strukturierte Unterstützung, die wettkampforientiertes Training mit Universitätskursen durch flexible Stundenpläne und engagierte Berater in Einklang bringt.

A

Österreich

Flexible Bildungswege, die es Athleten ermöglichen, Studiengänge ohne Nachteile zu verlängern. Universitäten berücksichtigen Wettkampfpläne und bieten Fernlernoptionen an, die speziell für Spitzensportler konzipiert sind.

19

Schweden

Integrierte Karriereberatungssysteme, die in den nationalen Sportverbänden verankert sind. Athleten erhalten während ihrer gesamten Wettkampfkariere Zugang zu professioneller Beratung, Fähigkeitsbeurteilungen und Übergangsplanung.

24

Australien

Weltweit führende Athleten-Wohlfahrtsprogramme durch das Australian Institute of Sport. Umfassende Dienstleistungen umfassen Bildungsunterstützung, Karriereberatung, psychologische Ressourcen und Arbeitgeber-Partnerschaftsnetzwerke.

Länder, in denen Sportler Schwierigkeiten haben

Vielen Ländern fehlt eine umfassende Infrastruktur zur Unterstützung der Athletenkarriere, was zu erheblichen Nachteilen für ihre Leistungssportler führt. Diese Lücken zeigen sich in mehreren Dimensionen:

Begrenzte institutionelle Unterstützung

Fehlen nationaler Programme oder spezieller Ressourcen für die Karriereentwicklung und Übergangsplanung von Athleten

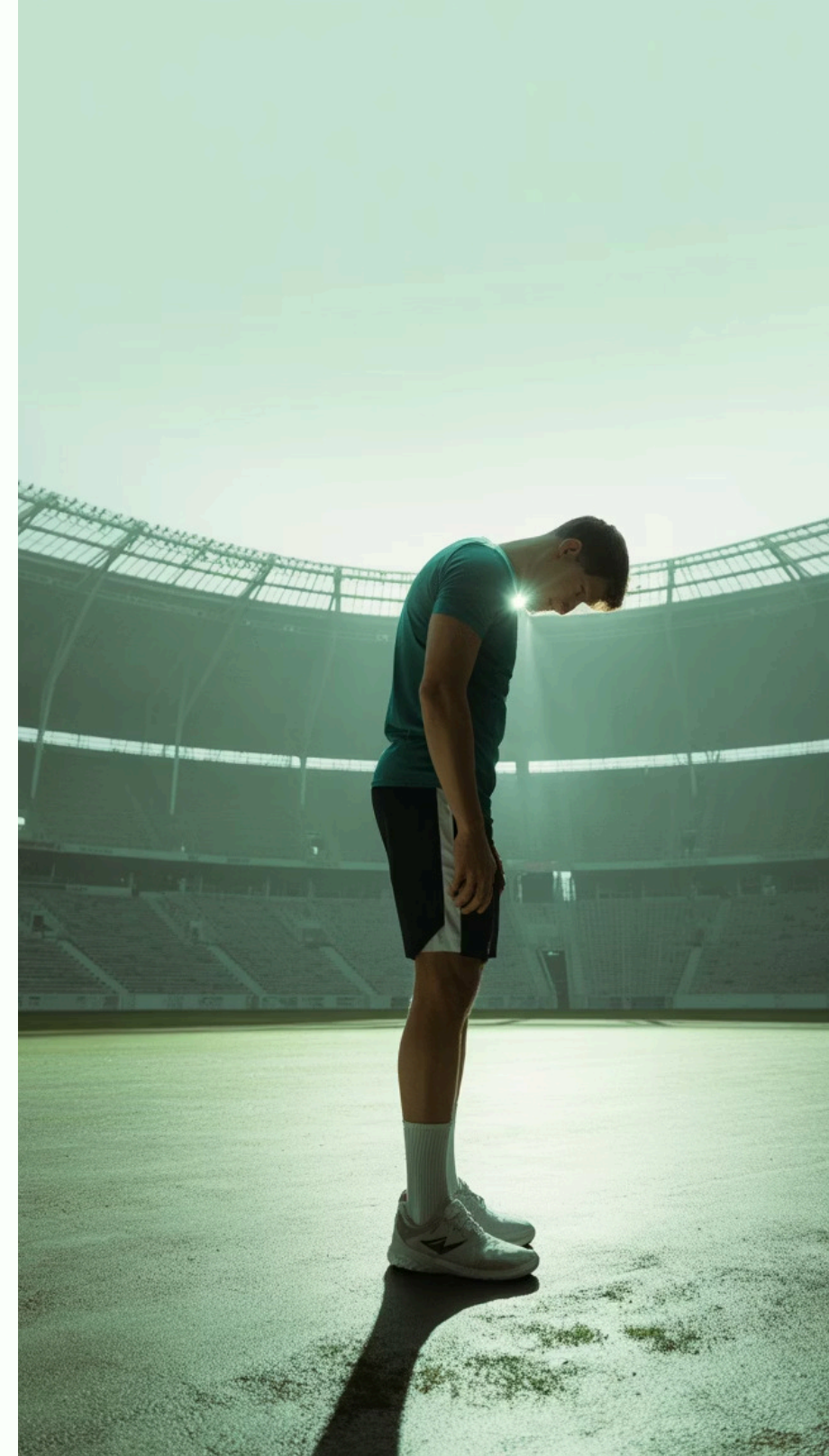
Schwache Partnerschaften

Minimale Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen und Bildungseinrichtungen zur Ermöglichung von Dual-Career-Wegen

Keine nationale Strategie

Mangel an koordinierten politischen Rahmenbedingungen für das Wohlergehen von Athleten und die Beschäftigung nach der Karriere

Athleten in diesen Umgebungen stehen zusätzlich zu den inhärenten Herausforderungen des Karriereübergangs weiteren Barrieren gegenüber. Ohne systemische Unterstützung hängt der Erfolg hauptsächlich von individuellen Ressourcen, familiärem Reichtum oder glücklichen persönlichen Verbindungen ab, und nicht von Verdiensten oder Vorbereitung.



Bildungsniveau von Athleten



■ Universitätsabschluss

■ Teilweise Universität

■ Nur Sekundarstufe

■ Unter Sekundarstufe

Der Bildungsabschluss von Spitzensportlern bleibt hinter dem Durchschnitt der Allgemeinbevölkerung zurück. Viele Athleten verschieben oder brechen ein Universitätsstudium aufgrund anspruchsvoller Wettkampfpläne, internationaler Reisen und des Drucks ab, sich in ihren besten Wettkampfjahren ausschließlich auf die sportliche Leistung zu konzentrieren. Diese Bildungslücke schafft erhebliche Beschäftigungsbarrieren nach dem Karriereende.

Forschungsergebnisse zeigen, dass Athleten, die während ihrer aktiven Karriere einen Universitätsabschluss erwerben, nach dem Karriereende deutlich höhere Beschäftigungsquoten, eine schnellere Arbeitsvermittlung und größere berufliche Zufriedenheit erfahren. Dual-Career-Programme, die die gleichzeitige sportliche und akademische Entwicklung unterstützen, führen zu messbar verbesserten Abschlussquoten und Übergangsergebnissen.

Häufige Karrierewege außerhalb des Sports



Vertrieb & Management

Die Kommunikationsfähigkeiten, der Wettbewerbsdrang und die Zielorientierung von Athleten lassen sich effektiv in Vertriebs-, Kundenbetreuungs- und Geschäftsentwicklungsrollen übertragen. Viele finden Erfolg in beziehungsorientierten kommerziellen Umfeldern.



Digital & Marketing

Wachsende Möglichkeiten im digitalen Marketing, Social Media Management, Datenoperationen und Content-Erstellung. Athleten nutzen persönliche Marken und das Verständnis für die Zielgruppenbindung, die sie während ihrer Sportkarriere aufgebaut haben.



Verwaltung

Organisatorische Rollen in den Bereichen Personalwesen, Betriebsmanagement, Projektkoordination und allgemeine Verwaltung. Die Disziplin und der systematische Ansatz von Athleten bei Aufgaben erweisen sich in strukturierten Unternehmensumfeldern als wertvoll.



Unternehmertum

Selbstständigkeit und Unternehmensgründung sprechen die Unabhängigkeit und Risikobereitschaft von Athleten an. Viele gründen Fitnessunternehmen, Beratungsdienste oder Unternehmen, die ihre Sportnetzwerke und persönlichen Marken nutzen.

Geschlechterunterschiede



Weibliche Athletinnen

- Beginnen die Übergangsplanung früher in ihrer Karriere
- Verfolgen während des Wettkampfs eher eine Ausbildung
- Höhere Einschreibungs- und Abschlussquoten an Universitäten
- Konservativere Finanzplanung
- Größere Bereitschaft, Unterstützungsressourcen in Anspruch zu nehmen



Männliche Athleten

- Höhere Abhängigkeit von sportbezogenem Einkommen
- Verzögern die Übergangsplanung bis kurz vor dem Karriereende
- Verfolgen nach dem Karriereende eher sportbezogene Karrieren
- Höhere Risikobereitschaft bei Karriereentscheidungen
- Seltener Nutzung von Unterstützungsdiensten

Es gibt signifikante Geschlechterunterschiede in der Art und Weise, wie Athleten den Karriereübergang angehen. Weibliche Athletinnen zeigen eine proaktivere Planungsstrategie, was möglicherweise eine größere Sensibilisierung für kürzere Verdienstmöglichkeiten in vielen Frauensportarten oder gesellschaftliche Erwartungen an eine Absicherung widerspiegelt. Diese Unterschiede in der Vorbereitung führen zu messbaren Ergebnisvariationen, wobei weibliche Athletinnen im ersten Jahr nach dem Karriereende eine leicht höhere Beschäftigungsquote aufweisen.

Verletzungsbedingter Rücktritt

● ● ● ● ● 18%

Verletzungsbedingte Rücktrittsrate

Athleten, die aufgrund von körperlichen Verletzungen oder chronischen Gesundheitsproblemen zum Rücktritt gezwungen sind

● ● ● ● ● 2.5x

Erhöhtes Risiko

Multiplikator für psychische Belastung bei verletzungsbedingtem gegenüber geplantem Rücktritt

● ● ● ● ● 65%

Arbeitslosenrisiko

Höhere Rate an Langzeitarbeitslosigkeit bei ungeplantem Rücktritt

Zwischen 15 - 20 % der Athleten treten aufgrund einer Verletzung und nicht aufgrund von Alter oder Leistungsabfall zurück. Ein verletzungsbedingter Rücktritt schafft zusätzliche Herausforderungen: Athleten stehen gleichzeitig vor körperlicher Genesung, Identitätsverlust und Karriereübergang ohne ausreichende Vorbereitungszeit. Diese Athleten erleben signifikant höhere Raten an psychischer Belastung, einschließlich Depressionen und Angstzuständen, und sind einem wesentlich erhöhten Arbeitslosenrisiko ausgesetzt im Vergleich zu Athleten, die zu ihren eigenen Bedingungen und mit vorausschauender Planung zurücktreten.



Warum Übergänge scheitern



Kein Notfallplan

Fehlen einer Dual-Karriere-Strategie oder alternativer Karrierewege, die während der Sportlerkarriere entwickelt wurden



Fehlende Qualifikationen

Mangel an beruflicher Qualifikation, Zertifizierungen oder anerkannten Zeugnissen außerhalb des Sports



Finanzielle Unvorbereitetheit

Unzureichende Ersparnisse, schlechte Finanzplanung und sofortiger wirtschaftlicher Druck nach dem Karriereende



Identitätsverlust

Tiefes Gefühl des Verlusts von Sinn und Selbstdefinition ohne strukturierten Ersatz

Gescheiterte Übergänge resultieren typischerweise aus mehreren sich verstärkenden Faktoren und nicht aus einzelnen Ursachen. Die am stärksten gefährdeten Athleten sehen sich gleichzeitig mit allen vier Herausforderungen konfrontiert: Sie beenden ihre Karriere unerwartet ohne Notfallpläne, besitzen keine formellen Qualifikationen, verfügen über minimale finanzielle Reserven und erleiden schwere Identitätskrisen. Diese Kombination führt zu einer Abwärtsspirale, der ohne externe Intervention und Unterstützung extrem schwer zu entkommen ist.

Erfolgreiche Übergangs-Fallstudien

Vom Olympioniken zum Business Executive

Absolvierte einen MBA während der letzten Wettkampfjahre durch ein flexibles Programm. Nutzte Disziplin und Zielsetzungsfähigkeiten für eine Position im Corporate Management. Starke Mentorschaft durch ehemalige Athleten-Führungskräfte erleichterte den Einstieg.

Wesentliche Erfolgsfaktoren: Frühe Bildung, berufliches Netzwerk, Fähigkeitenübertragung

Profifußballer zum Gründer einer Trainerakademie

Erwarb Trainerzertifikate während seiner Spielerkarriere. Spard ein Teil der Einnahmen für Geschäftsinvestitionen. Baute auf bestehenden Sportnetzwerken und Gemeinschaftsbeziehungen auf, um eine erfolgreiche Jugendakademie zu gründen.

Wesentliche Erfolgsfaktoren: Parallele Kompetenzentwicklung, Finanzplanung, Netzwerknutzung

Turner zur Digital Marketing Unternehmerin

Entwickelte während des Wettkampfs eine Social-Media-Präsenz. Absolvierte Online-Kurse in digitalem Marketing und Geschäftsführung. Wandelte die persönliche Marke in eine erfolgreiche Marketingberatung um, die andere Athleten und Sportorganisationen betreut.

Wesentliche Erfolgsfaktoren: Aufbau einer persönlichen Marke, kontinuierliches Lernen, Markterkennung

Erfolgreiche Fallstudien zeigen konsistente Muster: Athleten, die frühzeitig planen, während ihrer Wettkampfkariere Fähigkeiten entwickeln, starke berufliche Netzwerke pflegen und Mentoring oder institutionelle Unterstützung erhalten, meistern Übergänge deutlich erfolgreicher. Der rote Faden ist nicht Glück - es ist Vorbereitung und Unterstützung.

Wo KI helfen kann

01

Identifizierung von Kompetenzlücken

KI analysiert Athletenprofile, um übertragbare Fähigkeiten und spezifische Lücken zu identifizieren, die einen erfolgreichen Karriereübergang verhindern.

03

Personalisierte Beratung

Rund um die Uhr zugängliches KI-Coaching bietet maßgeschneiderte Ratschläge, Ressourcen und Aktionspläne, die auf individuelle Umstände zugeschnitten sind.

Künstliche Intelligenz bietet ein transformatives Potenzial für den Karriereübergang von Athleten. KI-Systeme können riesige Mengen an Karrieredaten verarbeiten, erfolgreiche Übergangsmuster identifizieren und personalisierte Beratung in großem Maßstab bereitstellen - etwas, das herkömmliche menschliche Beratung aufgrund von Ressourcenbeschränkungen nicht leisten kann. KI ersetzt nicht die menschliche Unterstützung, sondern verbessert die Zugänglichkeit, Konsistenz und Relevanz der Karriereberatung für Athleten weltweit erheblich.

02

Berufswegeabgleich

Fortschrittliche Algorithmen gleichen die Fähigkeiten von Athleten mit passenden Karrieremöglichkeiten ab, basierend auf Arbeitsmarktdaten und Erfolgsmustern.

04

Marktanpassung

Echtzeit-Arbeitsmarktanalyse stellt sicher, dass Empfehlungen die aktuellen Beschäftigungsanforderungen und aufkommenden Möglichkeiten widerspiegeln.

Warum das ABS-Projekt benötigt wird



Behebung kritischer EU-Mängel

Das Athletes Beyond Sport (ABS)-Projekt befasst sich direkt mit den dokumentierten Inkonsistenzen in den Karriereunterstützungssystemen für Sportler in der EU. Die aktuellen Dual-Career-Rahmenbedingungen variieren in ihrer Qualität zwischen den Mitgliedstaaten dramatisch, was zu geografischen Ungleichheiten bei den Übergangsergebnissen führt.

ABS modernisiert die Unterstützung durch:

- Skalierbare KI-gesteuerte Karriereberatung, zugänglich für alle EU-Sportler
- Standardisierte Bewertungs- und Planungsinstrumente in allen Mitgliedstaaten
- Evidenzbasierte Empfehlungen, abgeleitet aus erfolgreichen Übergangsmustern
- Kostengünstige Bereitstellung, die die Abhängigkeit von begrenzten menschlichen Beratungsressourcen reduziert

- ❑ ABS schafft einen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger Karriereübergangsunterstützung, unabhängig vom Standort des Sportlers, der Sportart oder den Ressourcen des Verbandes - ein entscheidender Schritt zur Harmonisierung der EU-Standards für das Wohlergehen von Sportlern.

Abschließende Schlussfolgerungen



Strukturierte Unterstützung erforderlich

Erfolgreiche Karriereübergänge erfordern systematische, frühzeitige Intervention und fortlaufende Unterstützung während der gesamten Sportlerkarriere - und keine Krisenintervention bei Beendigung der Karriere.



KI verbessert Ergebnisse

Künstliche Intelligenz verbessert die Genauigkeit, Personalisierung, Zugänglichkeit und Skalierbarkeit der Berufsberatung im Vergleich zu traditionellen Ansätzen erheblich.



Langfristiger Wert des ABS-Projekts

Das Projekt Athletes Beyond Sport (ABS) behebt kritische Mängel in der EU-Athletenfürsorge und bietet nachhaltige, evidenzbasierte Lösungen, die die Erfolgsquoten beim Übergang in allen Mitgliedstaaten verbessern.

Die Forschung zeigt deutlich: Karriereübergänge von Athleten sind erfolgreich, wenn Athleten frühzeitig strukturierte Unterstützung erhalten, die Bildung, Kompetenzentwicklung und professionelle Beratung kombiniert. Das ABS-Projekt stellt einen bedeutenden Fortschritt in der Art und Weise dar, wie Europa seine Athleten über den Leistungssport hinaus unterstützt, indem es moderne Technologie nutzt, um zuvor unzugängliche Karriere-Ressourcen bereitzustellen. Durch die Implementierung von KI-gesteuerten Berufsberatungssystemen kann die EU die Übergangsergebnisse erheblich verbessern, psychische Belastungen reduzieren und sicherstellen, dass Athleten den herausfordernden Übergang vom Sport zu nachhaltigen beruflichen Karrieren erfolgreich meistern.